

*Der Senat hat in seiner Sitzung am 14.02.2013 das folgende Papier beschlossen, das die Empfehlungen der Zentralen Strukturkommission zusammenfasst. Bezüglich der ausführlichen Diskussion des Papiers im Senat wird auf das Protokoll der Senatssitzung verwiesen, das für alle Mitglieder der Hochschule einsehbar auf der Homepage der Stabsstelle Präsident – Rechtsangelegenheiten – Gremien und Wahlen im "Service-Portal Senat" veröffentlicht werden wird.*

*Die studentischen Mitglieder des Senats haben gemäß § 37 Abs. 3 GrundO der Universität Trier die erneute Behandlung der Angelegenheit im Senat beantragt.*

Das nachfolgende Papier wurde vom Senat der Universität Trier nach langer und kontroverser Diskussion in seiner Sitzung am 14. Februar 2013 verabschiedet. Die Strukturdebatte ist mit diesem Papier nicht abgeschlossen, sondern es ist der Einstieg in eine weitere inhaltliche Diskussion mit den Fachbereichen, Fächern und zentralen Einrichtungen der Universität Trier, die zu einer Präzisierung der Empfehlungen führen muss. Die universitären Gremien – vor allem Senat, Hochschulrat und Kuratorium – werden regelmäßig über den Fortgang der Beratungen informiert. Über die konkrete Umsetzung von Reformvorhaben, insbesondere solche, die fachinterne Umstrukturierungen oder die Einrichtung neuer Studiengänge betreffen, entscheidet jeweils der Senat auf Grundlage gesonderter Entscheidungsvorlagen.

## **Empfehlungen der Zentralen Strukturkommission**

### **Bericht des Präsidenten an den Senat der Universität Trier**

#### **Vorbemerkung**

Angesichts der mittelfristigen Haushaltsentwicklung hat der Senat in seiner Sitzung vom 03.05.2012 ein Moratorium für alle Dauerstellen in den Fachbereichen, ebenso für unbefristete Stellen im Bereich der zentralen Einrichtungen (ZIMK, UB) und der Verwaltung beschlossen. Diese Entscheidung wurde in der Senatssitzung am 14.06.2012 bekräftigt.

Mit dem Moratorium sind zwei Zielsetzungen verbunden:

- a) eine kritische Prüfung der Haushaltsentwicklung und Ausarbeitung von Konsolidierungsvorschlägen,
- b) Erarbeitung von Empfehlungen zur zukünftigen Struktur der Fachbereiche, der zentralen Einrichtungen Universitätsbibliothek und ZIMK sowie der Verwaltung.

Zum Zwecke der Haushaltskonsolidierung wurde beschlossen, dass ab 01.01.2014 universitätsweit ein zusätzliches Einsparvolumen in einer Größenordnung von 1,5 Mio. Euro zu realisieren ist (ca. 3 % des Personalbudgets). Die jeweils zu erbringenden Anteile orientieren sich dabei an der relativen Größe der Budgetierungseinheiten. Die schriftlichen Zusagen dieser Einsparauflagen liegen der Universitätsleitung vor. Sie werden – soweit nicht bereits erfolgt – bis zum 01.10.2013 präzisiert. Da dieses Einsparerfordernis bis auf Weiteres erfolgt, sollen die Bereiche im Rahmen der Stellenstilllegung flexibel verfahren können. Entscheidend ist die Einhaltung der Zusage. Für diese Stellen gelten die üblichen Verfahrensregeln:

1. Die Stellen verbleiben im Stellenplan der jeweiligen Budgetierungseinheit.
2. Da die Stellen nur stillgelegt werden, bleiben sie kapazitär weiterhin wirksam.
3. Jede Re-Aktivierung von Stellen aus diesem Pool muss seitens der jeweiligen Budgetierungseinheit schriftlich beantragt und begründet werden. Die Entscheidung darüber folgt dem üblichen Verfahren.

Mit der Umsetzung dieser Maßnahme ist das zu erwartende Haushaltsdefizit ab 2014 noch nicht ausgeglichen. Als weitere Instrumente stehen gegenwärtig zur Verfügung:

- die Festlegung der traditionellen Einsparauflage im Bereich des Personalbudgets (ca. 6-7 %),
- Verwendung von Geldern aus dem Hochschulpakt II,
- weitere Stellenstilllegungen.

Da verbindliche Aussagen über den Doppelhaushalt 2014/15 frühestens ab September 2013 möglich sein werden, wird eine Entscheidung über die Festlegung der Einsparauflage innerhalb des Personalbudgets und über die Verwendung der Hochschulpaktmittel bis dahin zurückgestellt.

Die parallel zur Haushaltskonsolidierung zu führende Strukturdebatte wurde federführend von einer Zentralen Strukturkommission geleistet. Der Senat hat der Einrichtung einer solchen Kommission im Juni 2012 zugestimmt. Die Zentrale Strukturkommission setzt sich wie folgt zusammen:

- Prof. Dr. Jäckel, Präsident
- Prof. Dr. Hill, Vizepräsident
- Prof. Dr. Raab, Vizepräsident
- Dr. Hembach, Kanzler
- Dekaninnen und Dekane der sechs Fachbereiche
- Dr. Lürken-Uhl, Leiter des ZIMK
- Frau Dr. Müller, Leiterin der UB
- Frau Adam-Jäger, Gleichstellungsbeauftragte
- Herr Rüffer, Vorsitzender Personalrat
- Herr Käsgen, Leiter der Abt. II
- Herr Nagel, Vertreter der nicht-wiss. MA im Senat
- Herr Liedtke, Vertreter der studentischen Mitglieder im Senat
- Herr Dr. Bierl, Vertreter der wissenschaftlichen MA im Senat
- Herr Krumm, AStA-Sprecher
- Dr. Mertes, Vorsitzender des Hochschulrats

Darüber hinaus wurden dezentral Struktur-Arbeitsgruppen eingerichtet, deren Empfehlungen und Vorschläge in der Zentralen Strukturkommission diskutiert wurden. Für die Strukturdiskussion wurde ein Informationspaket zusammengestellt, dessen wesentliche Komponenten in der 11. Sitzung des Senats am 12.07.2012 dargestellt wurden. Es enthält zum einen Strukturdaten, also Kennzahlen zu den Fächern im Hinblick auf Personal, Studierende, Betreuungsrelationen, Kapazität und Drittmittel sowie Selbstbeschreibungen der Fächer, aus denen die bisherigen Lehr- und Forschungsaktivitäten sowie die zukünftigen Planungen hervorgehen (sollten).

Die zentrale Strukturkommission hat dreimal getagt:  
am 25. und 26.10.2012 (Klausurtagung in der Europäischen Akademie Otzenhausen),

am 19.12.2012 und am 24.01.2013 an der Universität.

Im Folgenden werden die **Ergebnisse der Strukturdebatte** zusammengefasst.

## 1) Strukturmaßnahmen mit Querschnittscharakter

### Fachdidaktik

Zur Finanzierung der fachdidaktischen Aufgaben an der Universität Trier wird zukünftig die frühere TG 97 als Finanzierungsbasis verwandt. Diese Titelgruppe ist aus dem früheren Drei-Millionen-Programm des Landes Rheinland-Pfalz hervorgegangen und stellt der Universität Trier per annum ca. 430.000 Euro (brutto, ohne Abzüge in Folge von Sperrungen) zur Verfügung. Gegenwärtig werden über die TG 97 Tutorenmittel für die Fachbereiche, Mittel für die Hörsaalausstattung, das Graduiertenzentrum sowie eine Vielzahl kleinerer Stellenzusagen, zum Teil auch im Bereich der Fachdidaktik, finanziert. Damit innerhalb der Lehramtsstudiengänge die Fachdidaktik auf eine solide Finanzierungsbasis gestellt werden kann, schlägt die Zentrale Strukturkommission dem Senat vor, spätestens ab dem 01.01.2016 die TG 97 zur Finanzierung dieser Stellen zu verwenden. Fachdidaktikstellen, die bereits vor diesem Datum fortgeführt werden müssen, werden bereits zu dem jeweiligen Zeitpunkt – soweit nicht eine alternative Finanzierungsmöglichkeit vorhanden ist – über diese TG aufgefangen. Dies schließt selbstverständlich eine jeweilige Prüfung der Notwendigkeit einer erneuten Stellenzuweisung ein. Eine interne Überprüfung hat ergeben, dass diese Maßnahme umsetzbar ist und für die Fachbereiche eine hohe Planungssicherheit mit sich bringt. Für die Hörsaalausstattung und das Graduiertenzentrum wird eine alternative Finanzierung zu realisieren versucht.

### Forschungsförderung durch Overhead-Mittel

Mittel aus dem Overhead werden zu einem Drittel für Zwecke der Forschungsförderung eingesetzt. Aus diesen Mitteln wird zukünftig die Stufe I-Förderung im Rahmen der Forschungsinitiative des Landes Rheinland-Pfalz finanziert. Im Jahr 2013 wird hierfür bereits ein Betrag von 150.000 Euro reserviert. Darüber hinaus wird der für allgemeine Strukturmaßnahmen vorgesehene Teil des Overhead zur Finanzierung von Querschnittsaufgaben eingesetzt, z. B. Unterstützung des Graduiertenzentrums, Finanzierung von universitätsweit relevanten wissenschaftlichen Datenbanken.

### Qualitätssicherung

Zur Stärkung unserer Qualitätssicherungsmaßnahmen, deren Fortentwicklung seitens der Akkreditierungsagentur AQAS kritisiert wurde, sind für den Zeitraum 2014 – 2016 mindestens zwei TV-L E 13-Stellen aus dem WsZ II-Programm des Landes Rheinland-Pfalz zu reservieren. Die Stellen werden dem zuständigen Vizepräsidenten für Forschung und Lehre zur Verfügung gestellt. Sie dienen der Vorbereitung der Systemakkreditierung.

### Sekretariatswesen

Die Zentrale Strukturkommission hat sich in der ersten Sitzung in Otzenhausen mit der Frage der Sekretariatsorganisation befasst, aber keine Empfehlungen ausgesprochen. Gleichwohl sieht man generell die Notwendigkeit der Umorganisation dieses Dienstleistungsbereichs (siehe auch Ausführungen zur Verwaltung), nicht im Sinne von Schreibbüros, sondern der Ausrichtung an neuen Aufgabenfeldern.

## 2) Strukturmaßnahmen der Fachbereiche I – VI

### Fachbereich I

#### Psychologie

Einrichtung eines Zentrums für psychologische Forschungsmethoden als Forschungsstelle des Faches Psychologie: Zur besseren Nutzung der knappen Personalressourcen werden das Ambulatorium, die Testothek und das ZDiag sowie das vorhandene EEG-Labor, das geplante Virtual Reality-Labor und die vorhandenen Gemeinschaftslabore und deren Management mit den dazugehörigen Personalressourcen in ein Zentrum für psychologische Forschungsmethoden als Forschungsstelle des Faches Psychologie integriert. Die erforderlichen Leitungsaufgaben werden fachintern reorganisiert. Ein zusätzlicher Stellenbedarf wird nicht geltend gemacht.

Das Fach Psychologie richtet eine Funktionsstelle Drittmittelprojekte ein, zu deren Aufgaben die Unterstützung der Beantragung und Verwaltung von Drittmittelprojekten im Fach Psychologie an der Schnittstelle zwischen Projektantragsteller, Universitätsverwaltung und Drittmittelgeber gehört.

#### Psychobiologie

In Absprache mit dem Fach Psychologie und den Fachvertretern der Psychobiologie werden die Professuren für Verhaltensgenetik und Klinische Psychophysiologie in das Fach Psychologie integriert. Die Voraussetzungen und Einzelheiten werden vertraglich zwischen dem Fach Psychologie und den Fachvertretern der Psychobiologie vereinbart.

#### Pädagogik

Vor Beginn der universitätsweiten Strukturdebatte sind bereits ausführliche Gespräche zwischen der Universitätsleitung und dem Fach Erziehungswissenschaften geführt worden. Die Ergebnisse sind in einer Vereinbarung zusammengefasst worden, an deren Umsetzung bereits gearbeitet wird.

#### Bildungswissenschaften

Eine nachhaltige Absicherung des gesamten Stellenpools im Bereich „Bildungswissenschaften“ bleibt eine zentrale Aufgabe der Universität. Ein Ablöseszenario für die bislang nur befristet gewährten Finanzierungszusagen muss noch erarbeitet werden. Der Bereich E-Learning soll in Lehre und Forschung künftig stärker mitberücksichtigt werden.

#### Philosophie

Das Fach wird aufgefordert, bis Ende April 2013 sein Konzept zur langfristigen inhaltlichen Ausrichtung des Faches an der Universität Trier zu konkretisieren. Das Konzept zielt darauf ab, den Stellenwert des Faches in der Lehramtsausbildung mit dem Schwerpunkt Philosophie und Ethik Rechnung zu tragen und den Forschungsschwerpunkt „Immanuel Kant“ zu sichern. Konkretisiert werden soll erstens, wie eine optimale Ressourcenauslastung durch eine möglichst enge Verzahnung zwischen den Lehramts- und akademischen Studiengängen erreicht werden kann; zweitens, wie ein fachübergreifender Studiengang in Kooperation mit anderen Fächern entwickelt werden könnte. Insbesondere ist die Einrichtung eines interdisziplinären Studiengangs zu erwägen, der auch Elemente der politischen Philosophie (FB III), der Sozialphilosophie und Sozialtheorie (FB IV) und der Rechtsphilosophie (FB V) umfasst; wenn dies als aussichtsreich angesehen wird, soll im nächsten Schritt ein Studiengangs-

Konzept erarbeitet werden. Die bessere Ressourcenauslastung und engere Kooperation mit thematisch verwandten Fachbereichen soll gewährleisten, dass mittelfristig zwei Professuren und eine entsprechend angepasste Zahl an Mitarbeiterstellen im Fach Philosophie ausreichen, um die im Konzept dargelegten Schwerpunktaufgaben in Lehre und Forschung zu erfüllen. Frei werdende Professoren- und Mitarbeiterstellen verbleiben im Stellenplan des FB I. Sie können beispielsweise zur Erreichung der Einsparauflagen, zur mittelfristigen Konsolidierung der Bildungswissenschaften oder zur Finanzierung neuer Strukturen eingesetzt werden.

#### Neuer Studiengang: Klinische Pflege

Unter der Voraussetzung, dass der Fachbereichsrat und der Senat in seiner Sitzung im Mai 2013 der Einrichtung eines dualen Studiengangs „Klinische Pflege“ am FB I zustimmen, wird der FB I für eine der beiden einzurichtenden Professuren (für den Studiengang sind zwei W 2-Professuren geplant) ein Ablöseszenario vorlegen. Dies ist erforderlich, weil die bisherigen Finanzierungszusagen des Landes Rheinland-Pfalz für diesen Studiengang befristet sind. Die zweite Professur soll über die Präsidentenreserve oder andere zentrale Mittel aufgefangen werden.

### **Fachbereich II**

#### Digital Humanities / Linguistische Datenverarbeitung

Bereits 2011 hat der FB II die Strukturentscheidung getroffen, den Bereich der Digital Humanities zu stärken und das Fach LDV neu auszurichten. Es wurde eine W 2-Professur für Digital Humanities eingerichtet, die 2012 besetzt und dem Fach LDV zugeordnet wurde. Das Fach wurde mittlerweile umbenannt in „Computerlinguistik und Digital Humanities“. Der Fachteil „Computerlinguistik“ wird die Zeit bis 2017 nutzen und sich neu ausrichten sowie eng mit dem Fachteil „Digital Humanities“ zusammenarbeiten (z. B. MA-Studiengang). Über eine Wiederzuweisung der W 2-Professur wird im Lichte der erfolgten Neuausrichtung entschieden. Zudem soll die Zusammenarbeit mit dem Fach Informatik in Forschung und Lehre intensiviert werden. Dazu gehört insbesondere auch eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Digital Humanities.

#### Romanistik

Das Fach konsolidiert sich mit vier Professuren (derzeit sind es noch fünf: Wegfall der W 3-Professur für Portugiesische Kulturwissenschaft 2017 zur Ablösung der W 2-Professur für Digital Humanities) und legt einen Schwerpunkt auf die Sprachen Französisch und Spanisch. Dies wird bei den anstehenden Besetzungsverfahren der W 2-Professuren für Romanistische Sprachwissenschaft und Romanistische Literaturwissenschaft berücksichtigt.

#### Sinologie

Das Fach strebt eine engere Vernetzung innerhalb der Universität (ZOPS, Konfuzius-Institut) an und forciert den Ausbau nationaler und internationaler Kooperationen.

#### Deutsch als Fremdsprache bzw. Deutsch als Zweitsprache

Der Bereich DaF wird mit Unterstützung der Universitätsleitung erneut die Einrichtung eines Erweiterungsfaches Deutsch als Fremdsprache innerhalb der BEd/MEd-Studiengänge beantragen. Ziel ist, das Zertifikatsangebot entsprechend umzuwandeln, um gerade den Lehramtsstudierenden diese Kompetenz als Erweiterungsfach anbieten zu können. Hierbei gilt es kritisch zu überprüfen, welche Zielgruppe

mit diesem Angebot erreicht werden soll und kann. Das Fach Germanistik wird im Zuge der Wiederzuweisung der W 2-Professur für Deutsch als Fremdsprache im Jahr 2015 diskutieren und entscheiden, wie diese Professur zukünftig ausgerichtet werden soll. Es geht dabei vor allem um die Frage, ob diese Professur um den Bereich der Fachdidaktik Deutsch erweitert werden kann. Sollte es nicht zu einer Einrichtung des Erweiterungsfaches kommen, ist generell zu prüfen, ob für Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache überhaupt die Einrichtung einer Professur erforderlich ist.

## **Fachbereich III**

### Kunstgeschichte

Das Fach Kunstgeschichte wird aufgefordert, für den Studiengang eine Gesamtkonzeption vorzulegen, die mittelfristig zunächst von zwei Professuren ausgeht. Im Vorgriff auf diese neue Struktur wird die zum 01.10.2016 frei werdende wissenschaftliche Mitarbeiterstelle dem Fach Politikwissenschaft zugewiesen. Dies ist Ergebnis einer Prioritätenentscheidung des FB III. Die in der Kunstgeschichte Ende 2019 frei werdende Professur wird – wie üblich – einem Stellenüberprüfungsverfahren unterzogen. Über die zukünftige Verwendung der Stelle entscheidet der Fachbereich III vor dem Hintergrund der aktuellen Situation.

### Zentrum für Altertumswissenschaften

Das ZAT muss bis Ende 2013 einen umfassenden Vorhabenkatalog vorlegen, aus dem insbesondere die Integration der neu zu besetzenden Professuren Papyrologie und Ägyptologie hervorgeht. Für die Papyrologie wird insbesondere erwartet, dass sie sich gegenüber den Chancen der Digital Humanities stärker öffnet. Es soll insbesondere verdeutlicht werden, dass das ZAT aus dieser Neuausrichtung national und international gestärkt hervorgeht. Ein entsprechender Anspruch sollte sinnvollerweise im Sinne einer Zielvereinbarung mit der Universitätsleitung formuliert werden.

Die Idee eines anwendungsbezogenen, möglicherweise dualen Studiengangs innerhalb der Klassischen Archäologie und benachbarter altertumswissenschaftlicher Fächer soll realisiert werden. Für diesen Studiengang soll bis Ende 2013 ein Konzept vorgelegt werden, aus dem die Zusammenarbeit mit Museen und anderen kulturellen Einrichtungen hervorgeht.

Im Sinne einer engeren Verzahnung mit anderen Fächern der Universität Trier (z. B. mit dem Fach Kunstgeschichte) soll geprüft werden, ob ein BA-Studiengang „Kulturgeschichte“ (Arbeitstitel) ein attraktives Angebot für Studierende darstellen kann.

## **Fachbereich IV**

### BWL

Das Fach wird zukünftig ein Nebenfachangebot realisieren. Eine Zulassungsbeschränkung für dieses Nebenfach (z. B. maximal 100 Studierende) wäre akzeptabel. Der Dekan des FB IV legt bis Ende des Jahres 2013 hierzu ein Gesamtkonzept vor.

### Informatik / Wirtschaftsinformatik

Beide Fächer bilden zukünftig eine neue Einheit, die den Namen „Informatikwissenschaften“ tragen soll. Die Informatik selbst wird eine starke Vernetzung mit affinen Bereichen (z. B. Geoinformatik, Digital

Humanities) anstreben und umsetzen (sowohl im Bereich der Lehre als auch im Bereich der Forschung). Das Fach Informatik wird zukünftig stärker in ein neues IT-Leitungskonzept der Universität eingebunden sein. Von den „Informatikwissenschaften“ wird ein Zukunftskonzept erwartet, aus dem konkrete Ziele, die in den nächsten Jahren erreicht werden sollen, hervorgehen. Es soll verbindliche Ziele benennen, die die Notwendigkeit der Wiederzuweisung einer Professur nachvollziehbar machen.

### Mathematik

Was für die „Informatikwissenschaften“ gilt, gilt auch für das Fach Mathematik. Hier werden in den nächsten Jahren drei Professuren zur Wiederbesetzung anstehen. Das Fach wird insbesondere sein Lehrangebot für die Wirtschaftswissenschaften ausbauen und die bisherige Numerik-Professur mit dem Schwerpunkt „Computational Economics“ ausschreiben. Darüber hinaus bereitet das Fach einen Nachfolgeantrag für das Graduiertenkolleg „Mathematische Optimierung“ vor. Das Fach wird aufgefordert, die bereits vorgelegte Selbstbeschreibung im Sinne eines Zukunftskonzepts auszubauen. Auch hier sollen verbindliche Ziele genannt werden, die die Notwendigkeit der Wiederzuweisung von Professuren nachvollziehbar machen.

### **Fachbereich V**

#### Rechtswissenschaft

Das Fach plant die Einrichtung eines BA-Studiengangs „Internationale Rechtsstudien“ auf der Basis der Lehrveranstaltungen der Fachspezifischen Fremdsprachenausbildung. Darüber hinaus soll der bisherige LL.M.-Studiengang für ausländische Juristen zu einem den Vorgaben des Bologna-Modells entsprechenden Masterstudiengang umgestaltet werden. Beide Projekte sollen in einer entsprechenden Zielvereinbarung mit der Universitätsleitung festgehalten werden, und zwar möglichst im Oktober 2013.

Das Fach Rechtswissenschaft wird darüber hinaus seine Kooperation mit dem Max Planck-Institute Luxembourg for International, European and Regulatory Procedural Law vorbereiten. Das Fach prüft des Weiteren die Verbesserung seiner Lehrexporte, ist dabei aber auch auf Anregungen und Wünsche seitens der anderen Fachbereiche angewiesen. Sollte das anstehende Berufungsverfahren im Steuerrecht erfolgreich verlaufen, wird der traditionell sehr erfolgreiche steuerrechtliche Schwerpunkt auch in Zukunft zur Profilierung des Fachbereichs beitragen.

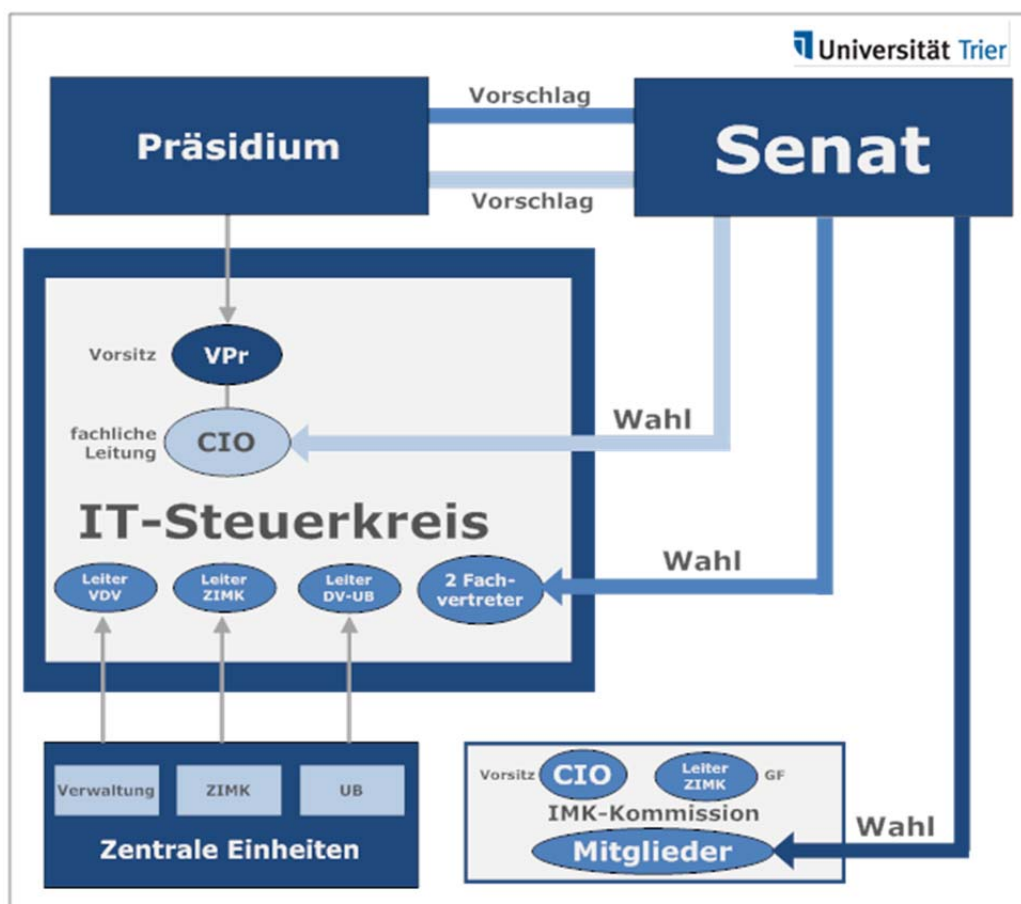
### **Fachbereich VI**

Der Fachbereich VI befindet sich gegenwärtig in einer umfassenden Reorganisation der Fachstrukturen und Arbeitsprozesse. Derzeit sind bereits zwei Professuren stillgelegt worden. Die Umbenennung des Fachbereichs in „Raum- und Umweltwissenschaften“ ist ein Ergebnis dieser Veränderungen. Die interne Diskussion, die Ende 2013 abgeschlossen sein soll, fokussiert die Gestaltung neuer Fächergruppen im Sinne einer klareren Strukturbildung, in die die derzeitigen Fachprofessuren integriert werden können. Ebenso werden dabei inhaltliche Neuausrichtungen einzelner Fachprofessuren erörtert. Neben dieser inhaltlichen Neusortierung des Fachbereichs stehen auch Überlegungen zur Umstrukturierung im Stellenbereich im Mittelpunkt, um die jeweiligen Fächergruppen in angemessener Weise kapazitär zu unterfüttern. Auch steht die Koordination der Lehr- und Forschungsaktivitäten sowie der Verwaltungsaufgaben im Fachbereich VI auf dem Prüfstand. Die Labororganisation (Stichwort Labor-Cluster) spielt hierbei eine zentrale Rolle, ebenso abgestimmte IT-Konzepte für den gesamten Fachbereich. Insofern befindet sich der Fachbereich VI bereits in einer aktiven Umorganisationsphase.

## Zentrum für Information, Medien und Kommunikation (ZIMK)

Das ZIMK hat der Universitätsleitung bereits zu Beginn der Strukturdebatte einen Personalentwicklungsplan vorgelegt, aus dem eine mittelfristige Konsolidierungsstrategie des Personalhaushalts des ZIMK hervorgeht.

In den zurückliegenden Jahren hat es immer wieder Versuche gegeben, eine zentrale, übergeordnete und unabhängige Steuerungsinstanz für die IT-Landschaft der Universität Trier zu installieren. Die Zentrale Strukturkommission empfiehlt dem Senat der Universität die Einrichtung eines zentralen IT-Steuerkreises. Die Organisation dieses Steuerkreises könnte wie folgt aussehen:



Der Steuerkreis ist ein Beratungsgremium, das die maßgeblichen inhaltlichen und strukturellen Entscheidungen in Bezug auf die IT-Infrastruktur an der Universität Trier vorbereiten soll. Es geht um die Vermeidung von Redundanzen, Friktionen und Parallelstrukturen. Ziel ist es, die IT-Struktur der Universität möglichst kostengünstig und effizient auszurichten und dabei die Belange aller relevanten Einrichtungen zu integrieren. Der Steuerkreis sollte sich insbesondere mit den folgenden Aufgaben beschäftigen:

- Zu Beginn: Bestandsaufnahme der IT-Landschaft (Struktur und Prozesse),
- Berichterstattung an die Universitätsleitung, zukünftig dann laufendes Reporting,
- Aufbau einer durchgängigen hochschulweiten IT-Infrastruktur,
- kontinuierliche Weiterentwicklung aller IT-Dienste,



- Entwicklung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zur IT-Sicherheit,
- Verankerung der Koordinationsstelle E-Learning.

Das Gremium berichtet regelmäßig der Universitätsleitung und bereitet IT-Entscheidungen vor. Den Vorsitz des IT-Steuerkreises übernimmt der zuständige Vizepräsident, die fachliche Leitung wird einem Chief Information Officer (CIO) übertragen. Hier ist eine enge Kooperation mit dem Fach Informatik vorgesehen. Der IT-Steuerkreis verfügt nicht über ein eigenes Budget. Alle in die Zuständigkeit des Senats fallenden Entscheidungen werden zuvor der IMK-Kommission vorgelegt und dort als Empfehlung für den Senat vorbereitet. Als nächster Schritt wäre dem Senat ein Organisationsstatut vorzulegen. Es ist zu prüfen, ob der IT-Steuerkreis den Koordinationsausschuss Medienzentrum entbehrlich macht.

Das ZIMK selbst versteht sich als IT-Service-Dienstleister. Die Leistungserbringung innerhalb der Universität soll künftig in drei große Bereiche gegliedert werden:

- Basis-Dienstleistungen
- optionale Dienstleistungen (auf Rechnungsbasis)
- Projektdienstleistungen (gemeinsam finanzierte Projektvorhaben/Großprojekte).

Diese Dienstleistungsdifferenzierung ist noch detailliert zu erläutern, vor allem der Bereich der Basisaufgaben. Des Weiteren ist zu prüfen, welche Dienstleistungen sinnvoll durch externe Anbieter übernommen werden können. Die zuständige IMK-Kommission wird aufgefordert, dem Senat eine Entscheidungsvorlage zu unterbreiten.

### **Universitätsbibliothek**

Die Leitung der UB wird um die Vorlage eines detaillierten Bibliotheksentwicklungsplanes gebeten. Dieser Plan sollte sich ebenfalls an der gerade genannten Dienstleistungsdifferenzierung orientieren und insbesondere folgende Bereiche perspektivisch darstellen:

- zukünftige Gestaltung des Datenbankangebotes für die in den Fachbereichen angesiedelten Fächer,
- Vergleich interner und externer Dienstleistungserbringung unter Benennung möglicher Kostenersparnisse,
- Vorlage eines Personalentwicklungsplanes, der den veränderten Bibliotheksstrukturen (Verhältnis online/offline) und dem Recherche- bzw. Informationsbedarf der Endnutzer/innen Rechnung trägt.

Der Bibliotheksentwicklungsplan ist dem Senat Ende 2013 vorzulegen. Bis zur Vorlage dieses Entwicklungsplans werden in der UB Dauerstellen nur mit Genehmigung der Universitätsleitung eingerichtet. Dauerhafte Personalentscheidungen sind daher zunächst zurückzustellen.

### **Verwaltung**

In Ergänzung zu dem bereits vorgelegten Personalkonsolidierungskonzept der Verwaltung wird diese gemeinsam mit den Fachbereichen und den zentralen Einrichtungen eine Arbeitsgruppe einrichten (bestehend aus den Fachbereichsreferentinnen und -referenten sowie Vertretern der UB, des ZIMK und

des Personalrats), um gemeinsam Vorschläge zur Verbesserung der Zusammenarbeit zu erarbeiten. Dabei sollen zunächst folgende Punkte im Zentrum stehen:

- Beschaffungsrichtlinien (z. B. Rahmenverträge),
- Reisekostenabrechnungen,
- Drittmittelverwaltung.

Weitere Geschäftsprozessanalysen im Sinne einer Standardisierung einerseits und einer Serviceverbesserung andererseits (vor allem im Bereich der Technik, sobald Kapazitäten frei sind) sollen erörtert werden.

Die Arbeitsgruppe soll zudem Vorschläge zur Spezialisierung des Sekretariatswesens (Stichworte: Prüfungsverwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Drittmittelverwaltung) unterbreiten. Es wird empfohlen, hierzu auch das Gespräch mit den Sekretärinnen zu suchen.

### **Schlussbemerkung**

Über die Umsetzung der hier empfohlenen Strukturmaßnahmen wird der Senat regelmäßig durch den Präsidenten informiert, erstmals in der Dezember-Sitzung des Senats im Jahr 2013. Die hier vorgelegte Zusammenfassung gibt die wesentlichen Ergebnisse der Beratungen wieder. Die durch das Moratorium eingeleiteten Diskussionen haben nach Auffassung der Mitglieder der Zentralen Strukturkommission wichtige Impulse setzen können, die nun konsequent verfolgt werden müssen.

Prof. Dr. Michael Jäckel  
Präsident der Universität Trier